

Tutanchamun

Pharao & Co füllen die Arena in Ludwigsburg

Sascha Schmierer, 27.06.2013 06:00 Uhr



Anubis, der altägyptische Gott der Totenriten – klicken Sie sich durch unsere Bildergalerie und erhalten Sie erste Einblicke in die Ausstellung „Tutanchamun – eine Reise in die Ewigkeit“ in Ludwigsburg Foto: Peter Petsch

Ludwigsburg - Böse Zungen spotten gern, dass es sich bei der Ludwigsburger Arena um eine wirtschaftliche Totgeburt handle – und es deshalb auch kein Wunder sei, wenn es neben Leichenteilen und Grabkammern nur die zuletzt auch ziemlich leblos auf-spielenden Basketball-Profis zu sehen gebe.

Richtig ist an dem Witz, dass bereits im vergangenen Jahr eine über mehrere Monate laufende Sommerschau der nach wie vor nur dürftig ausgelasteten Großhalle zu halbwegs passablen Belegungszahlen verholfen hat. Mit der Anatomie-Ausstellung des umstrittenen Plastinators Gunther von Hagens wurde Ludwigsburgs Arena zum Besuchermagnet, mehr als 200 000 Menschen lösten ein Ticket für die Schau mit den kunstvoll präparierten Körper-Objekten. Selbst in der Schlusswoche bildeten sich lange Schlangen vor dem Einlass, das skandalumwitterte Thema faszinierte das zahlende Publikum.

Auf die Muskelstränge der Körperwelten folgen nun die Mumien aus der Grabkammer des ägyptischen Fürsten Tutanchamun. Bis Mitte August soll in Ludwigsburgs Arena eine Ausstellung mit 500 originalgetreu nachgebildeten Exponaten die Zeit der Pharaonengräber wieder aufleben lassen. Für 14,50 Euro Eintritt ist nicht nur eine Replik der Nofretete-Büste zu sehen. Auch der Stein von Rosette, mit dessen Hilfe den Archäologen die Entschlüsselung der 5000 Jahre

alten Schrift-Hieroglyphen aus dem alten Ägypten gelang, wird in Ludwigsburg präsentiert. Goldene Totenmasken und der im Grab des im Alter von nur 19 Jahren aus bis heute ungeklärten Gründen gestorbenen Kindfürsten Tutanchamun entdeckte Streitwagen zählen außerdem zu den Highlights.

„Für Ludwigsburg ist die Ägypten-Schau eine kleine Sensation“

Veranstalter der Ausstellung ist nicht etwa die Stadt Ludwigsburg, sondern die auch schon an der Anatomie-Schau maßgeblich beteiligte Agentur Eventstifter. „Für Ludwigsburg ist die Ägypten-Schau eine kleine Sensation“, hofft der Firmenchef Michael Scholz auf eine Wiederholung des Körperwelten-Erfolgs. Als angestrebte Zielmarke haben die Ausstellungsmacher etwa 60 000 verkaufte Eintrittskarten anvisiert, mit dem Eröffnungstermin kurz vor den Sommerferien wird auch auf den Besuch von interessierten Schulklassen spekuliert.

Außerdem hoffen die Veranstalter, vom derzeitigen Ägypten-Boom profitieren zu können. In Berlin ist der Fund der Nofretete-Büste vor hundert Jahren der Anlass für eine große Sonderausstellung auf der Museumsinsel, die Entdeckung des Tutanchamun-Grabs durch Howard Carter ist 90 Jahre her. Ob die auch nach jüngsten DNA-Analysen unter Wissenschaftlern umstrittene Theorie, bei Tutanchamun habe es sich um den Sohn von Nofretete gehandelt, überhaupt haltbar ist, ficht die Ausstellungsmacher nicht an. Bei der Schau geht es vor allem um ein anschauliches und lebendiges Bild des antiken Ägypten, vergoldete Särge und kostbare Möbel wie der Thron des Herrschers sollen eine Ahnung von der Kultur vermitteln.

An Werbung für die Tutanchamun-Schau fehlt es rund um Ludwigsburg nicht

Organisator der Schau ist der Heilbronner Mohamed el Awdan. Der seit drei Jahrzehnten in Deutschland lebende Ägypter ließ die im Museum in Kairo aufbewahrten Fundstücke von Künstlern nachbilden, auch aus Berlin stammen einzelne Repliken Für die Beschichtung der Exponate im galvanischen Bad wurde teilweise 24-karätiges Gold verwendet. Wert legte der Chef verschiedener deutscher Reisebüros auf die wissenschaftliche Begleitung. Unter anderem waren die Ägyptologen der Universitäten in Marburg und Münster an dem Projekt beteiligt.

An Werbung für die Tutanchamun-Schau fehlt es rund um Ludwigsburg nicht. Die Durchfahrtsstraßen sind gepflastert mit Plakaten mit der goldenen Pharaonenmaske. Ob die Ägypten-Ausstellung ein ähnlicher Erfolg wird wie die Anatomie-Schau Körperwelten ist allerdings fraglich. Zum einen wurden die ägyptischen Repliken schon in Ulm, Kassel und Wiesbaden gezeigt, als nächster Ausstellungsort steht im Oktober Nürnberg auf dem Programm. Zum anderen verhalf den Körperwelten auch Kritik der Kirchen zu gesteigerter Aufmerksamkeit.

Dennoch kann die Ägypten-Schau in der Arena bei großer Resonanz um drei Wochen verlängert werden. Die Ausstellungsmacher von Eventstifter arbeiten derweil übrigens schon an ihrem nächsten Projekt: Wegen des großen Erfolgs der Ludwigsburger Körperwelten erhielten sie den Auftrag, die Anatomie-Schau auch in Bochum zu veranstalten.